

Bouvier Verlag, X u. 408 S., 13 Abb., ISBN 3-416-02419-2, DEM 125. – Für die Mitarbeit an der *Gallia Pontificia* konnte eine Reihe französischer und Schweizer Historiker gewonnen werden, und dem Austausch und der Darstellung bisheriger Forschungsergebnisse diente das Pariser Kolloquium von 1990. Nach einem Einführungsvortrag von Dietrich LOHRMANN, *Genèse et perspectives d'une Gallia pontificia* (S. 13–30), sind unter „Aspects généraux“ zusammengefaßt: Harald ZIMMERMANN, *Die Beziehungen Roms zu Frankreich im saeculum obscurum* (S. 33–47), der als Höhepunkte den Lütticher Bistumsstreit (920/21) und die Auseinandersetzungen um das Erzbistum Reims Mitte und Ende des Jh. sowie die engen Beziehungen des Papsttums zu den Klöstern Cluny und Vézelay behandelt. – Pierre RICHÉ, *Les églises de France occidentale et Lotharingie à l'époque de Sylvestre II* (S. 48–53), zählt die Kirchen auf, die Urkunden Papst Silvesters II. (999–1003) aufweisen können. – Rudolf HIESTAND, *Les légats pontificaux en France du milieu du XI^e à la fin du XII^e siècle* (S. 54–80), unterstreicht die Bedeutung päpstlicher Legaten für die Durchsetzung der Kirchenreform, des päpstlichen Primats und der „orthodoxen“ Päpste in Frankreich während der Kirchenspaltungen und ihren schwindenden Einfluß Ende des 12. Jh. als Folge zunehmender Verrechtlichung der kirchlichen Hierarchie. – Mit Bischöfen und Klöstern befassen sich die folgenden Beiträge: Olivier GUYOT-JEANNIN, *L'influence pontificale sur les actes épiscopaux français (Provinces ecclésiastiques de Reims, Sens et Rouen, XI^e–XII^e siècles)* (S. 83–102), beschäftigt sich mit der Übernahme von Formeln aus der päpstlichen Kanzlei vornehmlich in der Arenga und Sanctio bischöflicher Urkunden, ein Vorgang, der ab 1070 zu konstatieren ist und bei dem Reims eine Vorreiterrolle gegenüber den nordfranzösischen Erzbistümern spielte. – Ludwig FALKENSTEIN, *Alexandre III et Henri de France. Conformités et conflits* (S. 103–176), beschreibt das oft gespannte Verhältnis der beiden auf Grund des Codex Arras 964, der etwa 400 Briefe des Papstes an den Reimser Erzbischof (1162–1175) überliefert. – Gérard MOYSE, *Luxueil et la papauté jusqu'au XI^e siècle* (S. 179–196), befaßt sich mit den drei in ihrer Echtheit umstrittenen Exemptionsprivilegien für Luxeuil (Johannes IV., JE † 2045; Benedikt VIII., JL † 4023; Leo IX., JL 4202) und vermutet eine Verfälschung der Urkunden Benedikts und Leos im 12. oder 13. Jh. – Laurent MORELLE, *Moines de Corbie sous influence sandionysienne? Les préparatifs corbéens du synode romain de 1065* (S. 197–218), zeigt an Einträgen in Chartularen aus Corbie, daß man sich in dem Kloster bei der Vorbereitung auf die Auseinandersetzung mit dem Bischof von Amiens auf der römischen Synode von 1065 Argumentationshilfen in Saint-Denis holte, das auf derselben römischen Synode einen ähnlich gelagerten Streit mit dem Pariser Bischof durchzufechten hatte. – Rolf GROSSE, *Saint-Denis und das Papsttum zur Zeit des Abtes Suger* (S. 219–238): Trotz ausgezeichneter Beziehungen Sugers von Saint-Denis (1122–1151) zum Papsttum erhielt die Abtei nur wenige Papsturkunden. – Bernard BARBICHE, *La papauté et les abbayes de Sainte-Geneviève et de Saint-Victor de Paris au XIII^e siècle* (S. 239–262), skizziert die Rivalität der beiden Pariser Klöster, die ihren Grund in der Bevorzugung von Sainte-Geneviève durch die Päpste des 13. Jh. hatte. – Die folgenden Beiträge erörtern das Verhältnis Roms zu verschiedenen französischen Landschaften: Hubert GUILLOT, *Bretagne et papauté au XI^e siècle* (S. 265–286); Bernard DE VREGILLE, *Calixte II et la „Franche-Comté“* (S. 287–303); René LOCATELLI, *Papauté et cisterciens du diocèse*